

Vierfarbdruck

Englisch: Four-Color Separation

ART

CMYK-Druckprozess für Plakate, Tickets und Requisiten mit Druckqualität — jede Farbe ein separater Druckpass. Relevant für authentische Vintage-Designs am Set.

Beim Vierfarbdruck wird das Bildmotiv in vier Farbschichten getrennt — Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz (CMYK) — und jede Farbe in einem eigenen Pass auf Papier oder Karton gedruckt. Am Set ist das vor allem dann relevant, wenn authentische Plakate, Filmplakate im Film, alte Tickets oder bedruckte Requisiten benötigt werden, die im Close-up oder als Set-Dressing sichtbar sind. Jeder Farbkanal wird separat belichtet und gedruckt, was zu charakteristischen Übergängen und einer ganz bestimmten visuellen Textur führt — ein Original-Vierfarbplakat aus den 1950ern ist neben einem modernen Digital-Print sofort zu unterscheiden. Der praktische Vorteil für die Filmproduktion: Diese Drucktechnik erzeugt eine Körnung und Farbseparation, die in extremen Close-ups oder unter bestimmtem Licht sofort als echt erkannt wird. Spielt eine Szene in einer bestimmten Ära — etwa den 1960ern oder 1970ern — und ist im Hintergrund ein Plakat sichtbar, macht es einen erheblichen Unterschied, ob ein modern gedrucktes Motiv oder ein echtes Vierfarbwerk verwendet wird. Die Halftone-Punkte (das typische Rastermuster) sind bei Vierfarbdruck deutlich sichtbar und geben dem Set Glaubwürdigkeit. Für Set-Dressing, Produktdesign und Grafikdesign im Film ist das ein visuelles Erkennungsmerkmal von Authentizität. Für Schnitt und Postproduktion ist das Verständnis dieser Technik hilfreich, wenn VFX-Inserts oder digital erstellte Plakate mit echtem Material gematcht werden müssen. Viele Produktionsdesigner arbeiten deshalb mit echtem Vierfarbdruck statt reinen Digitaldrucken — besonders bei Filmen, die bewusst Vintage-Ästhetik nutzen. Der Druck ist langlebiger als Inkjet, die Farben sind stabiler und verhalten sich unter Set-Licht anders. Die Grafikabteilung sollte einkalkulieren, dass Vierfarbdruck Vorlaufzeit erfordert — mindestens 2–3 Wochen, um die Separationen zu erstellen und mehrfach Proben zu ziehen. Besonders wichtig: Das Farbmanagement zwischen Kamera und Druck muss stimmen, sonst entstehen vor Ort völlig andere Töne als geplant.